

Bodenschutz und Rehabilitierung degradierter Böden in Benin



Ausgangssituation

Die Wirtschaft Benins ist kaum entwickelt und beruht vor allem auf Landwirtschaft, Baumwollexport sowie regionalem Handel. Landwirtschaft ist die wichtigste wirtschaftliche Aktivität und beschäftigt 70 Prozent der aktiven Bevölkerung in kleinbäuerlichen Betrieben. Insgesamt leben knapp 40 Prozent der Bevölkerung unterhalb der Armutsgrenze. Die Böden in Benin zeichnen sich durch eine große Vielfalt in ihrer Art und Verteilung aus. Falsche landwirtschaftliche Nutzung und Entwaldung führen dazu, dass sie kontinuierlich durch Wind und Wasser degradieren. Der Klimawandel verschärft die Situation - die Böden versauern und laugen aus. Insgesamt sind bereits zwei Drittel der landwirtschaftlich ge-

nutzten Flächen degradiert. Das entspricht zwei Millionen Hektar, der Fläche Sachsen-Anhalts. Die Förderung nachhaltiger Landnutzung ist in den letzten Jahren jedoch in den Hintergrund getreten. Degradierete Böden und eine wachsende Ernährungsunsicherheit stellen die politischen, institutionellen und vor allem finanziellen Kapazitäten des Landes vor große Herausforderungen. Die Lehrpläne landwirtschaftlicher Berufsbildungsschulen in Benin enthalten kaum Inhalte zu nachhaltiger Bodenbewirtschaftung. Landwirte und Landwirtinnen haben weder Informationen über standortgerechte Bodenschutzmaßnahmen noch Zugang zu Pflanz- und Saatgut für bodenverbessernde Pflanzen.

Aktivitäten in Benin

- ▶ **Wiederherstellung der Bodenfruchtbarkeit:** Durch veränderte Anbaupraktiken (Rotation, Minimalbodenbearbeitung, etc.), den Einsatz von Tierdung oder agroforstlichen Anpflanzungen (z.B. Leguminosen) werden die Humusbildung und die Anreicherung des Bodens mit Nährstoffen gefördert.
- ▶ **Schutz vor Erosion:** Steinwälle und andere bauliche oder angepflanzte Strukturen im Feld helfen Wasser- und Winderosion zu vermeiden.
- ▶ **Politische Verankerung des Themas Bodenschutz** Über Politikberatung werden nationale Gremien für nachhaltiges Bodenmanagement unterstützt. Nachhaltiges Bodenmanagement (SSM) wird in Sektor relevanten Strategien und in kommunalen Entwicklungsplänen integriert.
- ▶ **Ausbildungen zu Bodenschutz / Öffentlichkeitsarbeit:** Module zum Thema Boden und SSM werden für Berufsschulen erstellt. Zwei Universitäten werden zum Thema SSM gefördert. Die Erfahrungen werden aufbereitet und der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht. Eine Kampagne über lokale Radiosender informiert Bauern und Bäuerinnen über bodenerhaltende Praktiken.

Unser Ziel

20.000 Hektar Fläche werden bodenfruchtbarkeitsfördernd bewirtschaftet. Die Erträge steigen dort um 15 bis 30 Prozent je nach Kultur. 10 Prozent der einbezogenen Haushalte sind frauengeführt. Integriertes Bodenfruchtbarkeitsmanagement ist Teil der nationalen Planung und kommunaler Entwicklungspläne.



Regionen

18 Gemeinden in den zwei Regionen Zou-Collines und Borgou-Alibori

Laufzeit

3/2015 - 06/2018

Budget

6.400.000 EUR

Auftraggeber

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Implementierungspartner

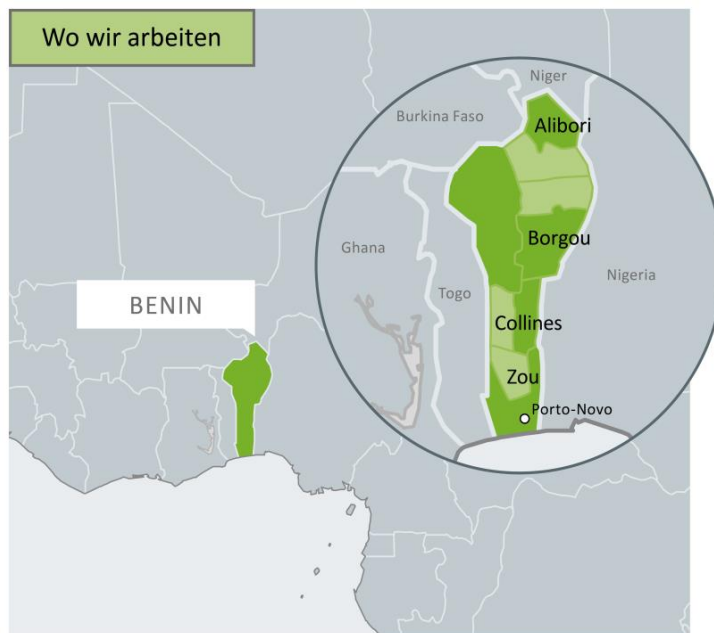
Beratungsdienst des Landwirtschaftsministeriums, Nationales UNCCD Komitee, Internationale und lokale NROs, Bauernorganisationen, Institut National de Recherche Agricole du Bénin (INRAB) und Centres des Recherches Agricoles (CRA), Kommunen

Politischer Träger

Beninisches Landwirtschaftsministerium

Zielgruppe

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in den Zielregionen.



Beispiel aus der Praxis

Tohomé Hadonou und Angel Gbaguidi gehören beide einer Gruppe von 106 Frauen an. Tohomé nennt 5,5 Hektar Land stolz ihr Eigen, Angel hat rund zwei Kilometer entfernt ihre eigenen Felder. Vor fünf Monaten haben sie gemeinsam mit 46 weiteren Mitgliedern der Frauengruppe eine Schulung zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit begonnen. Organisiert werden diese Schulungen über den lokalen Kooperationspartner ANAF, eine kleine Nichtregierungsorganisation. Tohomé berichtet, was sie zu dieser Schulung motiviert: „Ich war immer gut in der Landwirtschaft und hatte viel höhere Erträge als mein Mann. Darauf war ich sehr stolz. Doch seit einigen Jahren habe ich immer weniger aus meinem Boden herausgeholt. Ich habe mehr Dünger genommen und trotzdem sind meine Erträge in den letzten Jahren um 15 Prozent zurückgegangen.“ Die Felder waren ausgelaugt. Nun bauen die Frauen Niebé an: Die westafrikanische Bohne ist eine Körnerleguminose und bindet Stickstoff im Boden. Nach der Ernte lassen die Frauen nun die Reste der abgeernteten Pflanzen auf den Feldern, damit sie sich allmählich zersetzen - anstatt sie zu verbrennen. Eine Kombination von verschiedenen Maßnahmen ist wichtig, z.B. auch Anpflanzung entlang der Höhenlinien um die Erosion zu vermeiden. Die Ausbildung vermittelt den Frauen nicht nur das Know-how, um ihr eigenes Land besser zu bewirtschaften, sie enthält auch didaktische Komponenten, so dass die Teilnehmerinnen ihr Wissen weitergeben können.



Wirkungen

Zehn Trainer of Trainers wurden zum Thema Bodenschutz fortgebildet und haben inzwischen knapp 200 Feldberater und -beraterinnen ausgebildet. Diese haben in 372 Dörfern 13.000 Bauern Bodenschutzmaßnahmen vermittelt, davon 40 Prozent Frauen. 11.000 Hektar Boden wurden so bereits in nachhaltigere Bewirtschaftung gebracht. Das nationale UNCCD Komitee ist im Targeting Prozess für das Sustainable Development Goal 15.3 „Land Degradation Neutrality“ gestärkt. Durch eine Economics of Land Degradation (ELD) Studie fließen ökonomische Aspekte der Bodendegradation in die Politikgestaltung ein.

Impressum

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Abteilung Ländliche Entwicklung und Agrarwirtschaft G500
Friedrich-Ebert-Allee 36+40
53113 Bonn

T +49 (0) 228 44 60 - 3441
F +49 (0) 228 44 60 - 3441

www.giz.de

Kontakt:
Melanie Djedje
melanie.djedje@giz.de

Fotonachweise:

© GIZ/ Klaus Wohlmann

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

Stand: März 2017